

DER HEILIGE APOSTEL ANDREAS

Der hl. Apostel Andreas stammte aus einem kleinen Dorf Palästinas mit namens Bethsaida. Dies war auch die Heimat der Apostel Petrus und Philippus. Der Apostel Andreas hatte den herausragenden Apostel Petrus zum Bruder.

Das Wort „Bethsaida“ ist hebräisch und bedeutet „Ort des Fischens.“ Dort fand unser Herr Jesus Christus demütige, gütige Menschen und rief sie zu sich.

Andreas hatte den Wunsch Gott nahekommen, darum wurde er Jünger des Propheten und Vorläufers und Täufers Johannes; er hörte die Predigt des Propheten und kam zum Glauben.

Andreas gab das weltliche Leben auf und wurde Schüler des Täufers.

Eines Tages trafen Andreas und Johannes, zusammen mit dem Täufer, auf Jesus. Der Täufer Johannes deutete auf Jesus, und sagte ihnen:

„Siehe, das Lamm Gottes“ (Joh. 1, 36).

Jesus sagte zu Johannes und Andreas: „Was sucht ihr?“

Sie aber sagten zu ihm:

„ Rabbi - was übersetzt heißt: Lehrer - wo hältst du dich auf ? “

Er spricht zu ihnen:

„ Kommt, und seht“ !

Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben an jenem Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. (Joh. 1, 39-40).

Nach diesen Ereignissen eilte Andreas zu seinem Bruder, Petrus, und er sagte ihm:

„Wir haben den Messias gefunden „ (Joh. 1, 43).

Daraufhin führte er Petrus zum Herrn. Als der Herr ihn sah, sagte er zu ihm:

„ Du bist Simon, der Sohn des Johannes ; du wirst Kephas heißen - was übersetzt wird: Stein (Petrus) “ (Joh. 1, 43).

Johannes, Petrus und Andreas wurden Jünger Jesu Christi. Der selige Andreas gab sich dem Herrn immer mehr hin, als er die verschiedenen Wunder sah, die durch den Herrn geschahen. Er war bereitwillig, dem Herrn zu dienen, und für ihn Zeugnis zu geben. Gott berief ihn zum Aposteldienst.

Es folgten die bekannten Geschehnisse, die in den heiligen Evangelien niedergeschrieben stehen.

Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten warfen die Apostel das Los, wo jeder von ihnen predigen sollte. Das Los des Andreas fiel auf Bythinien (Bythinien ist ein Gebiet in Kleinasien).

Und er sollte auch in Thrakien, Makedonien, Thessalien und Südgriechenland predigen.

Der Apostel Andreas machte sich mit einigen anderen Christen auf den Weg zur Missionsreise. So gelangte der heilige Apostel unter anderem in die Stadt Amisso, die nahe dem Schwarzen Meer lag. Die Menschen dort nahmen den Apostel gastfreundlich auf, und er fand Herberge bei einem Juden. In der Synagoge predigte er den gottesfürchtigen Juden, indem ihnen durch die Schriften des Mose und der Propheten bewies, daß Jesus der Christus ist. Die Juden in Amisso nahmen die Worte des Apostels an und wurden gläubige Christen. Man brachte auch die Kranken zu dem heiligen Apostel, die er mit seinem Gebet heilte. So wurde er nicht nur ein Arzt der Seelen, sondern auch der Leiber. Der Apostel Andreas

baute Kirchen in Amisso und weihte dort Priester. Daraufhin ging er nach Trapezunt und predigte auch dort. Auch hier wurden viele Menschen gläubig und ließen sich taufen. Auch wurden Priester von ihm in Trapezunt geweiht, die sich der Herde Gottes annehmen sollten. Daraufhin predigte er in Lasiaki, wo erneut das gleiche geschah; auch hier wurden viele Juden und Griechen gläubig. Andreas beschloß nach Jerusalem zu gehen. Er hatte den Wunsch, zum Osterfest dort zu sein. Dort wollte er seinen Bruder Petrus und den Apostel Paulus sehen. Er hatte viel über den ehemaligen Verfolger der Kirche gehört und wollte ihm dort begegnen.

Nach dem Aufenthalt in Jerusalem reiste er mit dem Apostel Johannes nach Ephesus; Ephesus war das Losteil des Johannes. Doch eine göttliche Offenbarung veranlaßte Andreas, nach Bithynien zu reisen. In Nicäa, Bithyniens Hauptstadt, traf er viele Juden und Heiden. Er lehrte sie, und durch die göttlichen Wundertaten, die durch den Apostel wirkten, wurden viele Menschen gläubig. Er heilte Kranke und befreite die Gegend von wilden Tieren. Auch riß er einige Götzentempel der Aphrodite und der Artemis ab. Doch er traf auf Widerstand, denn nicht alle wurden gläubig. Doch mit Gottes Hilfe kamen auch einige vormals Ungläubige zum Glauben an den Herrn Jesus. Andreas blieb zwei Jahre in Nicäa und weihte dort Priester. Daraufhin reiste er nach Chalkedon, Neokastra, Pontokraklia und Amastrida; auch dort lehrte, taufte und weihte er Priester.

Es folgt die Reise nach Sinoppe. Vor dem Apostel Andreas war schon der Apostel Matthias nach Sinoppe gereist; doch als er dort predigte, warfen ihn die Bewohner der Stadt ins Gefängnis. Der Apostel Andreas erfuhr, daß

Matthias gefangen war, und er betete, daß er frei kommen möge. Gott erhörte das Gebet des Apostels Andreas, und sofort lösten sich die Ketten die den Apostel Matthias gefangenhielten, die Gefängnistore öffneten sich, und Matthias trat, nun frei, aus dem Gefängnis. Doch die Bewohner von Sinoppe waren ein ungläubiges, wildes Volk. Als sie sahen, was geschehen war, schlugen sie Andreas halbtot und warfen ihn vor die Stadt auf einen Misthaufen. Ein besonders aggressiver Bewohner der Stadt biß dem Apostel sogar einen Finger ab. Doch der Herr Jesus erschien dem Apostel Andreas in der Nacht nach der Mißhandlung und heilte ihn von seinen Wunden; danach segnete er ihn und erinnerte ihn daran, seine Lehre nicht zu vernachlässigen. Dann entschwand der Herr, indem er in den Himmel erhoben wurde. Am frühen Morgen des nächsten Tages trat Andreas, geheilt und frohen Mutes, wieder in die Stadt. Die dortigen Bewohner bewunderten die Geduld und die wundersame Heilung des Apostels. Sie bereuten ihr Verhalten, sie fielen auf die Knie und baten den Apostel um Vergebung. Nach diesen Ereignissen lehrte sie der Heilige den Glauben an Christus und taufte sie auf den Namen der heiligen Dreifaltigkeit.

Eine Frau kam verzweifelt zum Apostel und brachte ihm ihr einziges Kind, welches ihr Feind umgebracht hatte. Diese Frau aus Sinoppe warf sich dem Apostel Andreas vor die Füße und bat ihn gläubig um Hilfe. Der heilige Apostel weckte ihr Kind von den Toten auf. Die Bürger von Sinoppe wurden, nachdem sie dieses Wunder sahen, fast alle gläubig, mitsamt ihren Frauen und Kindern. Andreas weihte auch dort Priester, die der Kirche Christi dienen sollten.

Nach diesen Ereignissen reiste Andreas nach Amisso und Trapezunt. Dort taufte er viele Gläubige. Danach reiste er nach Neocäsaria und in die Gegend von Samosata (früher war diese Gegend syrisch, in der jetzigen Zeit gehört sie zur Türkei). Dort lebten viele Griechen, die sich, in ihren eigenen Augen, für weise hielten. Doch der heilige Apostel bewies, mit seiner noch weiseren Predigt, daß sie sich im Irrtum befanden. Sie wurden gläubig durch die Predigten und die Wunder des Herrn, die durch Andreas geschahen. Die meisten von ihnen taten Buße und ließen sich taufen.

Daraufhin reiste er nach Jerusalem, um den übrigen Aposteln zu begegnen. Dort wurde die apostolische Synode abgehalten. Nach der Synode reiste Andreas mit den Aposteln Mathias und Thadäus nach Mesopotamien und blieb dort in einer Grenzstadt namens Horassan. Andreas ließ die beiden anderen Aposteln dort zurück und begab sich in die Gegenden, die östlich vom schwarzen Meer gelegen waren. Er predigte dort das Evangelium und zog dort viele Dorf- und Stadtbewohner zum christlichen Glauben. Er predigte danach für einige Zeit in Skythien (jetzige Ukraine) und blieb dort für lange Zeit; dort lehrte er, verkündete Christus und taufte die gläubiggewordenen Menschen.

Der Heilige verließ Skythien und ging nach Byzanz. Unter Kaiser Konstantin wurde aus Byzanz Konstantinopel. Dort wirkte Andreas viele Wunder, und fast alle Bewohner der Stadt wurden zur Gotteserkenntnis geführt. Er weihte dort einen von den 70 Aposteln, Stachyn, zum Bischof. Der heilige Apostel Andreas ist der Beschützer der Stadt Konstantinopel.

Daraufhin reiste der Heilige nach Heraklia in Thrakien. Er lehrte auch dort, und viele Gottlose kehrten um von ihrem Wandel und taten Buße. Dort weihte er einen anderen Bischof mit Namen Apellin.

Nachdem er daraufhin Thrakien, Makedonien und Thessalien durchreist hatte, kam er zur Halbinsel Peloponnes. Dort, in Patras, fand er Bleibe in dem Haus eines kranken Menschen mit Namen Sosios. Ihm legte der heilige Andreas die Hand auf, und er wurde sofort von seiner unheilbaren und gefährlichen Krankheit geheilt.

Von diesem Wunder erfuhr ein anderer Kranker, der ein Sklave des Statthalters Äjeatis und seiner Frau Maximilla war. Man hatte diesen Kranken auf den Müllhaufen der Stadt geworfen, weil man ihm keine Überlebenshoffnung gab. Der Apostel aber hatte Mitleid mit ihm, er erbarmte sich über ihn und sprach:

„Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, den ich verkündige, empfangе deine Gesundheit und gehe hin auf dem Weg des Friedens“!

Der Kranke wurde sofort von seiner Krankheit geheilt. Er ging dann zurück in das Haus seiner Herrin Maximilla. Dort berichtete er ihr voll Freude, daß ein Fremder ihn mit wenigen Worten gesund gemacht hatte.

Einige Tage später wurde Maximilla schwerkrank, und alle Ärzte, die geholt wurden, konnten ihr nicht helfen. Ihr Ehemann, Äjeatis, wandte viel Geld auf, und bemühte viele Ärzte und ließ viele Medikamente zur Anwendung bringen, doch alles ohne Erfolg. Er wurde von Verzweiflung erfüllt und war dem Selbstmord nahe. Doch dann erinnerten sich einige seiner Hausbewohner an den Apostel. Sie eilten zu ihm und baten ihn, er möge zu Hilfe kommen und die kranke Frau des Äjeatis heilen. Der

heilige Andreas ging hin, er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde die Kranke geheilt und stand vom Krankenbett auf. Äjeatis brachte, als er dieses Wunder sah, dem Andreas viel Gold, und bat ihn auf Knien, er möge es als Belohnung annehmen. Andreas antwortete ihm:

„Wir heilen wegen der Schätze und Geschenke niemanden, denn unser Lehrer, Christus, gebot uns: Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet!“

Andreas lehrte daraufhin den Statthalter und sein Haus viele Dinge.

Daraufhin kehrte der heilige Andreas in die Stadt zurück. Auf dem Weg fand er einen Gelähmten, der schon lange Zeit gebrechlich war, und nicht gehen konnte. Der Heilige erbarmte sich über den Kranken und legte seine rechte Hand auf den Kopf des Kranken, und der Gelähmte war geheilt.

Der Name des Heiligen war nun in Patras bekannt, vor allem bei den Bedürftigen und Kranken. Sie kamen und warfen sich zu Füßen des Heiligen hin und wurden geheilt. Blinde, Aussätzige und auch andere Kranke kamen zu ihm und wurden geheilt und ließen sich daraufhin im Namen der heiligen Dreifaltigkeit taufen. So führte die Gnade Gottes, durch die Wunder und die Predigten, welche durch den Apostel Andreas geschahen, die Bewohner von Patras zur Gotteserkenntnis. Die Christen zerschmetterten nun die Götzen der Stadt, verbrannten die jüdischen okkulten Bücher, die sie hatten, und bauten eine Kirche. Dort lehrte sie der heilige Andreas täglich und hielt auch seine Predigten. Der Heilige ließ auch die Spenden der Frommen den armen Christen zukommen.

Eines Tages mußte der Statthalter Äjeatis nach Rom, um dem Kaiser Rechenschaft zu geben. Einer seiner Brüder, Stratoklis, vertrat ihn in der Zwischenzeit. Stratoklis hatte einen Diener, der mondsüchtig wurde. Stratoklis liebte diesen Diener wie einen Bruder, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, daß die Dämonen seinen Knecht so quälten. Er ließ Ärzte kommen, doch sie konnten seinen Knecht nicht heilen. Maximilla ließ daraufhin Stratoklis zu sich kommen und berichtete ihm von ihrer Heilung, die ihr Gott durch den Apostel geschenkt hatte; Stratoklis ließ daraufhin den heiligen Andreas kommen. Der Apostel trat in das Haus des Stratoklis ein, und sofort wichen die Dämonen von dem Diener, und er war vollkommen gesund. Als Stratoklis und Maximilla dieses Wunder sahen, verleugneten und verfluchten sie den Götzendienst und wurden Christen. Sie ließen sich vom heiligen Apostel taufen und wurden seine ständigen Begleiter; täglich lehrte er sie das Wort Gottes und den Glauben an Christus.

Nach einigen Tagen kam der Statthalter Äjeatis aus Rom zurück. Er wollte mit seiner Frau verkehren, doch sie entzog sich ihm, denn sie war nun getauft und wollte nicht mit ihrem gottlosen und ungetauften Mann verkehren. Als der Statthalter erfuhr, daß seine Frau Christin geworden war, wurde er rasend vor Wut. Er lästerte den Heiligen und sprach furchtbare Drohungen gegen ihn aus. Er ließ ihn gefangennehmen und ins Gefängnis werfen. Um Mitternacht kamen Stratoklis und Maximilla und die anderen Christen zum Gefängnis, in dem der Heilige war. Der Heilige betete, und die Türen des Gefängnisses öffneten sich von alleine. Stratoklis und Maximilla traten ein und baten ihn, er möge sie im wahren Gottesglauben stützen und kräftigen. Der heilige Apostel lehrte sie, und

daraufhin weihte er Stratoklis zum Bischof von Patras. Nachdem er für sie gebetet und sie gesegnet hatte, ließ er sie auf den Weg des Friedens gehen. Dann betete Andreas wieder, und die Türen schlossen sich wieder. Er wartete auf seine Verurteilung durch den gottlosen Äjeatis. Der Statthalter hatte den Kreuzestod für Andreas beschlossen. Er glaubte, daß der Heilige Christus aus Todesfurcht verleugnen würde und zum Heidentum umkehren würde. Doch der Heilige antwortete ihm:

„Wenn ich Angst vor dem Kreuz hätte, würde ich es nicht verkünden.“

So wurde der Heilige zur Richtstätte gebracht. Dort angekommen betete er und lobte das Kreuz, welches ihm zum Grund wurde, in den Himmel zu kommen. Daraufhin lehrte er die dort befindlichen Christen, und, nachdem er sie gesegnet hatte, stieg er mit Freude auf das x-förmige Kreuz. Er wurde mit dem Kopf nach unten gekreuzigt. Die Christen hatten den Wunsch den Heiligen vom Kreuz abzunehmen, doch der noch lebende Heilige wollte dort sein Leben beenden. Es gab beinahe einen Tumult im Volk. Um einen Aufruhr zu verhindern, wollte der Statthalter den Heiligen vom Kreuz abnehmen lassen. Doch der Apostel sagte ihm:

„Es wäre besser, du würdest dich selbst von den geistigen Fesseln deines Unglaubens lösen, als mich von diesen fühlbaren. Denn ich gehe in Kürze zur ewigen Ruhe ein. Du aber wirst, wenn du nicht Buße tust und an Christus glaubst, in wenigen Tagen dieses zeitliche und auch das ewige Leben verlieren.“

Dann riet der Apostel Andreas, inmitten furchtbarer Schmerzen, dem Volk, im Glauben an Christus zu

verbleiben, danach betete er für sie und übergab seine Seele im Alter von 80 Jahren in die Hände des Herrn.

Der unglückselige Statthalter erkrankte schwer in seiner Seele, und nach wenigen Tagen beging er Selbstmord. Stratoklis und Maximilla nahmen den Leib des Heiligen vom Kreuz und begruben ihn. Die beiden verteilten ihre Güter an die armen Christen und gaben sich dem Dienst am Herrn hin. So weidete Stratoklis die Herde des Herrn in Patras, in guter Art und Weise bis an sein Lebensende. Maximilla wurde Gründerin zweier Klöster.

Die Reliquie des Heiligen verblieb anfangs in Patras, wurde dann jedoch nach Konstantinopel gebracht. Als Konstantinopel jedoch fiel, wurden die Gebeine des Heiligen an verschiedene fromme Christen verteilt. 1460 wurde dem Papst von Rom das Haupt des Heiligen übergeben. 1964 jedoch ließ der Papst das Haupt des Heiligen offiziell wieder der Kirche von Patras übergeben. Dort bewahrt man außer dem Haupt des Apostels auch einen Finger des Heiligen, der ihm durch einen Bürger von Sinoppe abgebissen wurde. Einen großen Teil von Reliquien raubten jedoch die Kreuzritter bei ihren Raubzügen durch Konstantinopel; dabei wurden auch viele Gebeine von Aposteln (auch vom heiligen Andreas) nach Rom gebracht.

DER HEILIGE LEONTIOS

Der heilige Leontios wurde nach 1100 n.Chr. in Stromnitsa als Sohn reicher, aber auch sehr frommer Eltern, geboren. Als Kind erhielt er bei seiner Taufe den Namen Leo.

Schon als Kind las er die Heiligenlegenden, und wollte die Welt verleugnen, und Mönch werden. Sein Lebensziel war es dem Herrn zu dienen und das Königreich des Himmels zu gewinnen. Darum verließ er nach dem Tod seines Vaters seine Heimat. Er kam in einem kleinen Dorf an, und besuchte dort den Dorfpriester, der ein Freund seines Vaters war. Als er in das Haus des Priesters kam, sah er die Ikonen dort, und er fing an dort laut, und mit Glauben, zu beten. Er bat darum, daß ihm die Heiligen bei dem Weg der Seelenrettung, den er ging, helfen sollten. In der Nacht verließ er das Haus des Priesters, und ging zu einem nahe gelegenen Berg. Dort betete er vor einer Kleinen Ikone. Er blieb drei Tage betend und fastend auf dem Berg. Um seinen Körper zu quälen, und um die Leidenschaften zu bekämpfen, schlief er dort auf Dornensträuchern. Dann kehrte er wieder zum Haus des Priesters zurück.

Der Heilige brach auf, und reiste weiter. Sein Ziel war Konstantinopel. Dort trat er in ein Kloster ein, daß der Gottesmutter geweiht war. Dort wurde er Mönch, und erhielt den Namen Leontios. Der Heilige spielte dort nach einiger Zeit den Verrückten, und er erhielt Schläge, Hiebe und wurde verachtet. Um zu sehen ob diese Verstellung

dem Herrn wohlgefällig war, nahm er Glühende Kohlen in seine bloßen Hände, und legte Weihrauch darauf; dann ging er damit auf den Markt, und beweihräucherte die Menschen und die Heiligenbilder, die er dort traf. Die glühende Kohle verletzte seine Hände nicht. Der Heilige dachte, das vielleicht der Teufel dafür verantwortlich war, damit die Zuschauer verführt würden. Darum räucherte er wieder so, als er alleine war. Auch jetzt verbrannten seine Hände nicht. Er tat dann die Kohle auf seine Mönchsbekleidung, doch auch sie erlitt keinen Schaden. Als er dieses Wunder sah, kam ihm der Gedanke, er wäre schon weit fortgeschritten auf dem Weg der Heiligung. Doch sofort verscheuchte er diesen Gedanken. Er riß sich an den Haaren, und bat Gott unter Tränen, er möge ihn vor dem Stolz bewahren.

In Konstantinopel traf Leontios einen Bischof, und wurde sein Helfer. Der Bischof wohnte nicht in Konstantinopel, sondern auswärts, an einem Ort mit Namen Auchnolekko. Wegen seines Glaubensgehorsames geschahen viele Wunder durch Leontios. Er lief sogar, wegen einer Notsituation, auf dem Wasser des Meeres.

Als der Bischof beschloß seine Präfektur zu besuchen, nahm er seinen geliebten Schüler, Leontios, mit. Das Schiff jedoch, mit dem sie fuhren, geriet in einen Seesturm, und sie machten schließlich Halt auf der Insel Patmos. Dort machten sie einige Tage Rast im Kloster des heiligen Apostels Johannes. Leontios gefiel die Lebensweise der Mönche dort. Dann reiste der Bischof mit Leontios weiter nach Zypern. Das Endziel des Bischofs war Tiberias in Palästina. Doch Leontios bat darum wieder nach Patmos zurückkehren zu dürfen, denn dort gefiel ihm das Klosterleben. Der Bischof gab ihm

seinen Segen reisen zu dürfen. So kehrte Leontios zurück in das Kloster. Dort wurde er vom Abt, mit Namen Theoktistos, empfangen. Der Abt sagte ihm, er solle nicht Gemeinschaft mit den anderen Mönchen haben, sondern in seinem Zimmer bleiben und seine Gebetsregel einhalten, die ihm gegeben wurde. Er war noch sehr jung, und der Teufel hätte wahrscheinlich Ärgernisse verursacht. So blieb der fromme Jüngling in seinem Zimmer, und las geistinspirierte Bücher, betete den Psalter und andere Gebete, und eiferte im geistigen Kampf.

Doch Leontios lebte mit immer härterer Askese. Er schlug seinen Körper mit einem Ledergürtel, an dem er Nägel befestigt hatte. So schlug er sich oft blutig. Auch schlief er auf dem Fußboden, ohne eine Matte zu verwenden. Er schlich sich auch heimlich auf den Friedhof des Klosters, und legte sich in ein Grab mit Totengebeinen. Dort blieb er liegen wie ein Toter, und betete und Trauerte und weinte.

Nach einiger Zeit bestellte ihn der Abt zu einer neuen Aufgabe. Er sollte Helfer des Kirchendieners werden. So half er am Dienst in der Kirche mit. Wegen seiner großen Askese aber, wurde er oft müde in der Kirche. Dann schlug ihn der Abt oftmals. Als der Abt aber von Leontios Glaubenseifer erfuhr, hörte er auf ihn zu schlagen, und züchtigte ihn auf andere Weise, indem er ihn manchmal zum Ersten der Brüder erhob, und manchmal zum Allerletzten, zum Diener aller Mönche, erniedrigte.

Trotz allem blieb Leontios Glaube an Gott unerschüttert.

Eines Nachts betete Leontios, und er sah eine Hand mit einem Brotlaib, und hörte eine Stimme die ihm sagte:

„Nimm dieses Brot, und iß es“ !

Der Heilige nahm das Brot und aß es. Es schmeckte wie Honigbrot. Als der Heilige das Brot gegessen hatte, begriff er, daß er die Gabe erhalten hatte Glaubensgeheimnisse und schwierige Glaubensdogmen zu verstehen. Die Gnade des Heiligen Geistes hatte ihm die Gabe des Verstehens geschenkt.

Der Heilige fastete nach diesen Ereignissen streng, um seinen Körper noch mehr zu demütigen.

Nach einiger Zeit wurde er zum Priestermonch geweiht; der Abt wußte um all diese Dinge, die Leontios betrafen, und er hielt ihn für würdig geweiht zu werden.

Der Heilige sah eines Nachts den Apostel Johannes, der zu ihm sprach. Auch andere übernatürliche Erlebnisse hatte er.

Nach einiger Zeit mußte er wegen einer Klosterangelegenheit nach Konstantinopel reisen. Dabei kam er an dem Kloster des Säulenheiligen Daniel vorbei. Die Gegend mit dem asketischen Umfeld gefiel ihm sehr, und er wollte seine übrige Lebenszeit dort verbringen. Er wollte zurück zum Kloster nach Patmos reisen, um Rechenschaft abzugeben, und um danach zum Kloster des heiligen Daniel zurückzukehren, damit er ein Leben der geistigen Ruhe leben konnte. Als er jedoch in Patmos ankam, erfuhr er daß der Abt Theoktistos gestorben war, und ihn zum Nachfolger bestimmt hatte. Der Heilige befand sich nun in einem Dilemma. Doch schließlich siegten die Tränen der Brüder, und er wurde Abt des Klosters.

Eines Tages kamen Korsaren, die von dem Kloster Zwangsabgaben forderten. Leontios gab ihnen die festgesetzte Summe, doch die Korsaren forderten mehr. Doch Leontios zeigte ihnen, daß er ihnen nicht mehr

geben konnte. Fluchend gingen die Korsaren zur Küste, und brannten aus Rache das Schiff des Klosters nieder. Als der Heilige das sah, verfluchte er sie. Während die Korsaren mit ihrem Schiff auf dem offenen Meer waren, kam plötzlich ein Sturm auf, und die wilden Wellen ließen das Schiff, mitsamt den gottlosen Korsaren, sinken. Einige konnten sich auf die Insel Ikaria retten, doch sie wurden dort von den Inselbewohnern umgebracht. Der einzige Überlebende war eine Frau, die Zeugin des Wunders war. Als er wieder wegen einer anderen Klosterangelegenheit nach Konstantinopel reiste, lernte er dort einen Freund des Herrschers kennen. Über diesen Freund wurde er mit dem König Manuil Komnimos bekannt. Der König bewunderte den Glauben, die Weisheit und die einfache Ausdrucksweise des Heiligen. Zur dieser Zeit wurde ein neuer Patriarch in Russland benötigt, und der König wollte Leontios dort als neuen Patriarchen hinschicken. Doch der Heilige weigerte sich. Später wurde der erzbischöfliche Thron von Zypern verwaist, und der König wollte den Heiligen dort einsetzen. Doch der Heilige weigerte sich erneut. Ein ihm vertrauter Mönch fragte den Heiligen, warum er sich so nachdrücklich weigerte das hohe Amt anzunehmen. Der Heilige antwortete ihm, daß es Gott ihm offenbart hatte, daß er Patriarch werden würde. Welcher Thron es sein werde hatte ihm Gott nicht geoffenbart. Und tatsächlich, kurze Zeit später wurde Leontios Patriarch von Jerusalem. Er reiste von Patmos ab, und machte, weil es Winter war, Halt auf Rhodos. Im Frühling reiste er weiter nach Zypern. Dort angekommen, besuchte er das Kloster des jerusalemer Patriarchates daß dort war. Dort traf er zwei Mönche, die in Sünde mit Frauen zusammenlebten. Der Heilige riet den Mönchen Buße zu tun, doch die

Mönche wollten nicht Buße tun. Der Heilige sagte ihnen: „Meine Kinder, ich habe meine Schuldigkeit zu euren Gunsten getan. Weil ihr aber nicht auf mich hört, wird euch Gott richten“.

Am nächsten Tag strafte die göttliche Gerechtigkeit die gottlosen Mönche. Sie starben, ohne Krank zu werden.

Der königliche Steuereintreiber Zyperns nahm sich alle Einnahmen des Patriarchates von Jerusalem, so daß den Gläubigen das Brot knapp wurde. Der Heilige ertrug mit Geduld diese Prüfung. Doch der Satan wollte den Heiligen versuchen, und hetzte den Diener des Hauptsteuereintreibers gegen ihn auf. Der forderte alle Einnahmen der Kirchengebäude des jerusalemer Patriarchates auf Zypern. Er drohte dem Patriarchen und seinen Leuten Prügel an, falls seine Forderung nicht erfüllt werden sollte. Der Heilige sagte ihm er sollte sich gedulden, doch der Eintreiber war unerbittlich. Als er jedoch aufstand, und die Treppen hinabstieg, wurde ihm schwindelig, und er fiel, und wurde am Kopf verwundet. Doch er glaubte das dieses Ereignis Zufall war. Er befahl, daß das Lasttier des Patriarchen gewaltsam mitgenommen werden sollte. Der Eintreiber verließ den Heiligen, und stieg auf das Lasttier, welches ihn aber von sich abwarf. Außerdem strafte Gott ihn mit Blindheit. Da erkannte der Gottlose seinen Fehler, und er kam und bat den Heiligen um Vergebung. Der Heilige grüßte ihn, und befreite ihn von der Erblindung.

Nach diesen Ereignissen, reiste der Heilige von Zypern nach Haifa. Der Ruf des Heiligen eilte ihm voraus, und viele Menschen kamen, um sich seinen Segen zu holen, und um von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Weil aber die Papisten, die Franken, Palästina besetzt hielten,

erlaubte man ihm nicht nach Jerusalem zu reisen. So mußte er in Akra warten.

Eines Tages war der Heilige auf dem Weg von Nazareth nach Jerusalem. Dort erfuhr er von einem Gärtner, der schwerkrank war. Der Heilige trat in das Haus des Kranken ein, wandte sich nach Osten, und berührte segnend das Haupt des Kranken. Nach kurzer Zeit geschah das Wunder. Der Kranke stand gesund vom Bett auf, als ob er niemals krank gewesen wäre.

Der Heilige betrat im verborgener Art und Weise Jerusalem, und trat nachts in die Auferstehungskirche ein, um der Aufmerksamkeit der Stadtbewohner und der Katholiken zu entgehen.

Zu jener Zeit herrschte in Jerusalem eine Dürrezeit. Man bat den Heiligen, er solle Gott um Regen bitten. Der Heilige betete, und daraufhin regnete es so sehr, daß die Felder und Zisternen rasch gefüllt waren.

Doch die Katholiken haßten den Heiligen. Der katholische Bischof gab Befehl, den Heiligen umbringen zu lassen. Er schickte eines nachts bewaffnete Männer los, die den Heiligen umbringen sollten. Doch Gott strafte diese Männer mit Verblindung. Sie sahen zwar die Tür zum Haus des Heiligen, wenn sie sich ihr aber näherten, konnten sie sie nicht finden. So mühten sie sich bis zum Morgen ab, ohne etwas zu erreichen. Sie zogen ab, und berichteten ihrem Bischof, daß Gott den Heiligen beschützt, und daß niemand dem Heiligen Böses zufügen kann. Dieses Ereignis wurde überall bekannt, und der Heilige wurde von allen bewundert.

Der Ruf des Heiligen erreichte auch Konstantinopel, und der König ließ ihm überbringen, daß er ihn sehen wollte. Der Heilige beschloß der Einladung zu folgen, denn die

katholischen Papisten machten ihm in Jerusalem das Leben schwer. Sie hatten ihm Zelebrationsverbot in der Auferstehungskirche erteilt, und auch mit anderen Verboten drangsalierten sie ihn. So brach er schließlich nach Konstantinopel auf. Doch als das Schiff Rhodos erreichte, kam ein Seesturm auf, so daß das Schiff in Gefahr war zu sinken. Doch der Heilige betete von Herzen zu Gott, und der Sturm legte sich. Die Mitreisenden des Heiligen Leontios, ehrten daraufhin seinen Namen.

In Konstantinopel angekommen, begrüßte der Fürst den Heiligen. Der König ehrte Leontios sehr.

Doch der Heilige wurde nach diesen Ereignissen schwer krank. Am 14 Mai 1190 n. Chr. entschlief er. Er wurde in Ehren in Konstantinopel begraben.

DER HEILIGE GROSSMÄRTYRER ALEXANDER

Der heilige Alexander wurde Ende des zweiten, Anfang des dritten Jahrhunderts geboren. Er war ein Mensch, der die Frömmigkeit mit dem Studium verband. Er wurde Schüler von Klemens von Alexandrien. Alexander war ein herausragender Prediger.

Nach einiger Zeit wurde er zum Bischof von Phlaniados, in Kappadozien, geweiht. Sein Wirken dort ließ ihn bekannt werden. Und weil der Bischof von Jerusalem Narkissos, schon sehr alt war, ließ er Alexander holen, und bestimmte ihn zu seinem Helfer und Nachfolger.

Nach dem Märtyrertod des Narkissos, wurde Alexander Bischof von Jerusalem. Von dieser Position aus, eiferte

Alexander für den Glauben, er lehrte das Volk und baute es seelisch auf, und er sorgte dafür, daß eine theologische Bibliothek gegründet wurde, die vor allem Jüngeren Klerikern zur Weiterbildung dienen sollte.

Als unter dem Kaiser Dekios eine Christenverfolgung losbrach, wurde er vom Fürst von Palästina, in der Stadt Cäsaria, gefangengenommen. Er verlangte vom gläubigen Bischof, er solle Christus verleugnen. Doch Alexander weigerte sich nicht nur, sondern er bezeugte mit Mut und Kraft, daß die Götzendiener im Irrtum waren. Er wurde daraufhin gefoltert, und nach der Folter den Löwen vorgeworfen. Doch die wilden Tiere nahten sich ihm, ohne ihn zu verletzen. Gottes Gnade hinderte sie daran. Schließlich starb der Heilige an den Folgen der Folter.

Nacheiferer der Apostel im Leben, Nachfolger auf ihrem Thron, fandest du im Werk der Tugenden, o Gottbegeisterter, den Weg der Beschauung. Deshalb kämpftest du in der rechten Verwaltung des Wortes der Wahrheit bis zum Blut, Bischof und Märtyrer Alexander.

Bitte Christus Gott, daß er errette unsere Seelen.

DIE HEILIGEN ANASTASIA UND WASSILISA

(15. APRIL)

Die Heiligen Anastasia und Wassilisa waren beide Römerinnen, und stammten aus reichem und vornehmen Hause. Sie waren Frauen die, mitten in der verdorbenen Gesellschaft Roms, sich ihre Sittsamkeit und ihre moralischen Werte bewahrten. Auf diesem ethischen Boden ging die Saat des Evangeliums auf. Sie nahmen den Glauben an Christus an, und verteilten ihre Habe an die Bedürftigen. Sie wurden Trost und Stütze der römischen Christen.

Als die Apostel Petrus und Paulus, unter Kaiser Nero, den Märtyrertod erlitten, nahmen Anastasia und Wassilisa die Leiber der Apostel, und begruben die geheiligten Gebeine der Apostel. Nach kurzer Zeit wurden die beiden heiligen Frauen verhaftet. Ihnen wurde vorgeworfen, daß sie zu einer Gruppe von Christen gehören. Die Heiligen leugneten dies nicht, und verkündeten, daß sie Christinnen seien. Sie rühmten sich deswegen, und beteten, daß die ganze Welt dem Leben in Christus gewürdigt werden möge. Sie wurden daraufhin bedroht und gefoltert, doch sie änderten ihre Meinung nicht. Man schnitt ihnen ihre Zungen heraus und hackte ihnen ihre Hände ab. Schließlich wurden sie geköpft, und erhielten so die Siegeskränze des Martyriums.

DER HEILIGE JOHANNES (20. APRIL)

Der hl. Johannes hielt alle Gebote Gottes, in Bezug auf die Gebote für Kinder innerhalb einer Familie, ein. Auch das Gebot : „ Ehre deinen Vater und deine Mutter “ , hielt er ein. So sorgte er mit liebevoller Fürsorge und mit viel Eifer für seine Eltern und seine Geschwister.

Älter geworden reiste er viel, und schließlich beschloß er Mönch zu werden. Auch hier hielt er seine Pflichten genau ein. Später reiste er ins heilige Land; daraufhin nahm ihn das Kloster des heiligen Chariton auf. Dort gab er sich großen geistigen Kämpfen hin. Er entschlief voller Glauben und Hoffnung, nachdem er sein Leben dem Dienst zu Ehren der Kirche und der Bruderliebe, hingegeben hatte.

DER HEILIGE FLORENTIOS (13. OKTOBER)

Der hl. Florentios erlitt den Märtyrertod mit besonnener und mutiger Gesinnung. Er wurde in Thessalonich geboren, und wuchs dort auf. Er hatte großen Glauben, und mit heiligem Eifer gab er sein Leben der Lehre des Evangeliums hin. Deshalb wurde er beim heidnischen Stadthalter von Thessalonich angezeigt, und dort bezeugte er mit Mut seinen Glauben an Christus. Er empfahl dem Statthalter den christlichen Glauben anzunehmen; so zerriß er das Netz des heidnischen Irrtums. Der Stadthalter war anfangs verwirrt, doch daraufhin befahl er wütend, Florentios zu foltern.

Man schlug ihn, und daraufhin wurden sein Leib zerfleischt. Danach warf man seinen Körper ins Feuer, wo er verbrannte. So trennte sich seine fromme und

heldenhafte Seele von seinem Leib, und Florentios Seele wurde den Heiligen zugerechnet.

DER HL . JAKOBUS (13. JANUAR)

Der hl. Jakobus lebte zur Zeit des Kaisers Konstantin. Er stammte aus Nisiwi, in Mesopotamien, wo er auch Bischof wurde. Er war ein ausgezeichnete Kenner der heiligen Schriften, und er lebte ein sehr asketisches Leben. Jakobus glaubte, daß ein Bischof sich durch seine Taten, und nicht durch sein äußerliches Aussehen, auszeichnen soll.

Der hl. Jakobus nahm an der ersten ökumenischen Synode, in Nicäa (Bithynien), teil. Außer seiner Frömmigkeit zeichneten ihn seine Heimatliebe aus. Als die Perser eines Tages Nisiwi belagerten, war er der Hauptverantwortliche (wegen seiner Glaubenskraft und seinem moralischen Einfluß) für die Abwehr der Feinde, und der Auflösung der Belagerung.

Er starb in hohem Alter, ohne daß sein Glaubenseifer nachgelassen hätte.

DIE HEILIGEN MÄRTYRER SINON, WITALIOS, EUSEBIOS UND NEON (29. APRIL)

Diese Märtyrer stammten von der Insel Kerkyra (Korfu) in Griechenland. Sie waren die Ersten, die auf dieser Insel gläubig wurden, als ihnen die Heiligen Jason und

Sosipatros predigten. Sie wurden eifrige Mitarbeiter an der Verkündigung des Evangeliums, und halfen, mit feurigem Geiste, Jason und Sosipatros bei ihrem apostolischen Werk. Doch eines Tages brach eine Verfolgung, von seiten des Stadthalters Kerkyllinos gegen sie los. Sie wurden verhaftet, entkleidet und ausgepeitscht. Man stellte sie vor die Wahl, den Götzen zu opfern, oder zu sterben. Weil sie sich weigerten, wurden sie eine Zeitlang eingesperrt. Ihr Tod war beim unbarmherzigen Stadthalter fest beschlossen. Er ließ die Heiligen aus dem Gefängnis holen. Ein großes Feuer wurde entzündet, und die Heiligen wurden lebendig in das Feuer geworfen. So gewannen die Heiligen den Siegeskranz des Martyriums.

DER HL . DIOMEDES (16. AUGUST)

Der hl. Diomedes wurde in der Stadt Tarsus, in Kilikien, geboren. In dieser Stadt wurde auch der Apostel Paulus geboren. Seine Eltern erzogen ihn im christlichen Glauben.

Diomedes studierte, als er älter wurde, die Arztkunst. Sein wissenschaftliches Wissen machte ihn nicht aufgeblasen, sondern er verblieb fromm und besonnen. Er richtete sich vor allem an dem Ausspruch des Herrn :

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!“
So behandelte er die Kranken, die zu ihm kamen, umsonst. Gleichzeitig verkündete er seinen Patienten die frohe Botschaft, und viele Menschen wurden gläubig.

Sein feuriger Glaubenseifer führte ihn bis nach Nicäa, in Bithynien. Auch dort heilte er von Krankheiten, und verkündete den Glauben an Jesus Christus.

Als unter Dioklitian eine Christenverfolgung ausbrach, wurde Diomedes beim Kaiser angezeigt. Dieser befahl, man solle Diomedes verhaften. Doch noch bevor Soldaten ihn verhaften konnten, rief ihn der Herr zu sich. Die Soldaten fanden ihn , als er schon gestorben war. Doch sie respektierten nicht den Leichnam des Heiligen, und enthaupteten ihn, obwohl er schon entschlafen war.

DER HL . JOSEPH, DER HYMNENSCHREIBER

3. APRIL)

Der hl. Joseph stammte aus Sizilien. Sein Vater hieß Plotinos und seine Mutter hieß Agathe; beide erzogen ihn im lebendigen Geist christlicher Lehre und Frömmigkeit. Schon als Kind zeichnete ihn die Liebe zur göttlichen Lehre und zum singen kirchlicher Lieder aus. Er sang sie mit viel Feingefühl und Können.

Als sein Vater starb, zog er zusammen mit seiner Mutter und seiner Schwester zum Peloponnes. Von dort zog er weiter und kam nach Thessaloniki, wo er zum Mönch, und später zum Priester geweiht wurde. Sein neues Leben zeichneten seine asketischen Gewohnheiten aus. Er wurde ein sanfter, demütiger und argloser Mensch. Er schrieb auch Kirchenlieder in kunstvoller Schrift ab, und er schrieb auch selbst Hymnen.

Nach einiger Zeit ging er nach Konstantinopel, wo er eine zeitlang beim Bischof Grigorius von Dekapolis wohnte. Weil er sich aber den Befehlen des Ikonenbekämpfers Leondas V. widersetzte, wurde er nach Rom verbannt. Auf der Reise entführten ihn jedoch Piraten nach Kreta. Von

dort reiste er wieder nach Konstantinopel und entschlief im hohen Alter. Seine Werke sind zu großem Teil Hymnen, die in der sogenannten „Paraklitiki“ überliefert sind.

Er verließ diese Welt 842 n. Chr.

DER HL . FAUSTOS (16. JULI)

Der hl. Faustos lebte zur Herrschaftszeit des Kaisers und Christenverfolgers Dekios. Doch inmitten der Verfolgung trat Faustos mutig auf, und predigte das Evangelium Jesu Christi. Er wurde verhaftet, und zum Tode am Kreuz verurteilt. Er ertrug das furchtbare Martyrium mit bewundenswerter Geduld und Beharrlichkeit. Er litt fünf Tage am Kreuz hängend. Danach übergab er den Geist in Gottes Hände.

DER HL . MARKELLOS (29. DEZEMBER)

Der hl. Markellos lebte im fünften Jahrhundert n. Chr. , zur Zeit des Königs Leondas des Ersten. Der Heilige lebte ein erfülltes Leben, denn er erkannte früh, daß die Herrlichkeit der Welt vergeht, wie eine Blume die verwelkt. Er begriff, daß nur jenes Leben erfüllt und wahrhaftig ist, welches den Weg Jesu Christi, den Weg der Selbsthingabe zum Guten, geht.

Der hl. Markellos stammte aus Syrien und war aus reichem Hause. Weil seine Eltern die Bildung sehr liebten,

sorgten sie dafür, daß ihr Kind reichlich belehrt wurde. Doch im Herzen Markellos brannte das Feuer der Frömmigkeit. Die weltlichen Würden und Ehren interessierten ihn nicht. Mit dieser Gesinnung reiste er nach Ephesus, wo er in ein Kloster eintrat, und Mönch wurde. Nach einiger Zeit zog er jedoch nach Konstantinopel, wo er vom Abt Alexander im Akimiton-Kloster aufgenommen wurde. Dort ragte er wegen seiner demütigen Gesinnung heraus, obwohl er ein Mensch mit großer Bildung und ausgezeichnete Denkkraft war. Nach dem Tode Alexanders wurde der Mönch Jakobus Abt. Doch nach einiger Zeit entschlief auch er. Die Mönche wollten nun Markellos zum neuen Abt haben. Markellos trat das schwere und verantwortungsvolle Amt an und leitete das Kloster in sehr guter Art und Weise. Doch auch ihn rief der Herr zu sich. Der Heilige entschlief in seinem Kloster, und ruhte von seinen Werken, nach einem gesegneten und geheiligtem Leben.

DER HEILIGE WADIMOS UND SEINE SIEBEN SCHÜLER (9. APRIL)

Der hl. Wadimos war Perser und stammte aus vornehmen Hause. Er lebte zu Zeiten Saptors, des Zweiten. Als die Saat des Evangeliums in seiner Seele aufging, gab er die Reichtümer und das weltliche Wohlleben auf, und folgte Christus. Er wurde Priester und verkündete eifrig das Evangelium. Er versammelte auch eine Gruppe von sieben Schülern um sich, die ihm bei der Verbreitung des christlichen Glaubens helfen sollten. Er wurde jedoch mit

der Beschuldigung angezeigt, er würde viele Perser von der Religion ihrer Väter abspenstig machen, und zu Christus führen; er und seine Schüler wurden für vier Monate ins Gefängnis gesperrt. Da er sich während dieses Zeitraumes weigerte seinen Glauben zu verleugnen, wurden er und seine Schüler zum Tode durch Enthaupten verurteilt. Der Henker sollte Nirsan, ein ehemaliger Christ und Glaubensverleugner, sein. Der hl. Wadimos wies Nirsan zurecht, doch jener blieb ein Verleugner. Er brachte den Heiligen und seine Schüler um.

Doch die göttliche Gerechtigkeit strafte Nirsan. Eines Tages bekam er Streit mit einem Götzendiener. Der Heide zog das Messer und tötete Nirsan. So verlor dieser sein Leben.

DER HL. JOHANNES, DER FASTENDE **(2. SEPTEMBER)**

Der hl. Johannes fiel schon als Kind für seine Liebe zum Fasten auf. Dies gab ihm auch den Beinamen „der Fastende.“ Er wurde in Konstantinopel geboren, und er erlernte, als Jugendlicher, das Handwerk des Graveurs. Sein Herz jedoch hing an der göttlichen Lehre, und er las täglich die heilige Schrift und andere geistliche Schriften. Der Patriarch Johannes III wurde auf ihn aufmerksam, und er weihte ihn zum Diakon. Als Diakon bemühte sich Johannes vor allem Armen und Bedürftigen zu helfen. Später wurde er zum Priester geweiht, und als der Patriarch starb, wählte das Volk und der Klerus Johannes zum neuen Patriarchen. Er wurde Johannes IV. Dies geschah im Jahre 582 n. Chr. Er war erfüllt mit Tugenden,

und die Bischöfe lobten ihn zu recht als Heiligen und Weisen. Bei der Patriarchensynode 587 n. Chr. in Konstantinopel, wurde ihm der Ehrentitel „Ökumenischer Patriarch“ zugesprochen. Der heilige Johannes entschlief 595 n. Chr. , und wurde in der Kirche der heiligen Apostel begraben.

DIE HL. MÄRTYRERIN SOSANNA **(15. DEZEMBER)**

Die hl. Sosanna lebte Ende des dritten Jahrhunderts nach Christus. Sie wurde in Palästina geboren, und war die Tochter eines Heiden und einer Jüdin. Sie lernte jedoch den christlichen Glauben kennen, und nahm ihn an. Der Bischof Siluanos taufte sie heimlich. Nach dem Tode ihrer Eltern wurde bekannt, daß sie Christin war. Die Götzendiener und die Juden wurden von Zorn und Wut erfüllt, so das sie sich mit dem gemeinsamen Ziel verbündeten sie zu töten. Der Bischof Siluan erfuhr davon und suchte nach einer Lösung, damit Sosanna und die anderen Christen gerettet würden. Doch Sosanna sorgte für eine Lösung. Sie zog Männerkleidung an, verließ Jerusalem und fand Unterschlupf in einer Asketenklausen, und, da sie sich als Mann ausgab, erhielt sie den Namen Johannes. Man sagt sie lebte so zwanzig Jahre lang. Später zog sie nach Eleftheroupolis, und kleidete sich wieder Frauenkleider an. Später jedoch brach eine Christenverfolgung unter Dioklitian aus. Sosanna wurde verhaftet, weil sie Christus verkündete. Sie wurde zum Tode verurteilt und ins Feuer geworfen, wo sie ihre heilige Seele Gott übergab.